

## **Schwein gehabt**

Habt ihr in dieser Woche auch Schwein gehabt? Auf dem Teller meine ich. Und wenn ich so frage, denkt doch jeder sicher an einen saftigen Schweinebraten, an Minutensteaks oder an leckere Schweinefilets.

Na gut. Die Vegetarier vielleicht nicht gerade.

Ich liebe die deutsche Sprache. Und ganz besonders haben es mir Redensarten angetan. Jemand hat Schwein gehabt ist für heute Morgen ein Beispiel dafür.

Schwein gehabt. Damit kann das gemeint sein, was in irgendeiner Variation heute Mittag auf den Teller kommt.

Schwein gehabt, das sagt aber auch sicher jeder, der gerade noch bei Dunkelgelb über die Kreuzung gefahren ist. Und nicht geblitzt wurde. Glück gehabt könnte man auch sagen.

Auf so eine Bedeutung kann man auch beim Besichtigen der Rathaushalle von Hannoversch Münden kommen. Diese beschauliche Stadt am Zusammenfluss von Werra und Fulda wurde oft von Überschwemmungen heimgesucht.

Und eines der Bilder in der Rathaushalle zeigt Bürger der Stadt bei der Rettung ihrer Habse-  
lichkeiten.

Unter anderem ist dort ein Schwein auf einem Floß zu erkennen. Wer damals sein Schwein rettete, dem ging es noch relativ gut nach einer Katastrophe: Er hatte „Schwein gehabt“.

Vor zweitausend Jahren jedoch hatte Schwein gehabt für einige Bauern am See Genezareth eine ganz andere Bedeutung. Denn in ihrem Gebiet traf Jesus auf einen schwerkranken Menschen.

Der lebte auf dem Friedhof, war gewalttätig und verletzte sich dabei selbst. Niemand konnte ihn bändigen. Ketten zerriss er in Stücke und Fußfesseln wurden von ihm zerrieben.

In der Sprache der Bibel war er von einem unreinen Geist besessen. Satanische Mächte beherrschten den Mann. Doch Jesus wollte ihn heilen und befahl dem unreinen Geist, diesen Mann zu verlassen.

Im Markusevangelium wird berichtet, dass es eine große Menge von unreinen Geistern war. Und sie wollten in der Gegend bleiben und Jesus erlaubt es ihnen.

Und die Dämonen fahren in eine Herde Schweine. Mit der Folge, dass sich ungefähr 2000 Tiere in den See stürzen. Die Hirten laufen daraufhin in die Stadt und berichten, was geschehen war.

Schwein gehabt war die Bilanz des Tages für die Schweinebesitzer. Und wie sah das Ergebnis für den ehemals Besessenen aus? Die Bibel berichtet, dass er bekleidet und bei klarem Verstand sich in der Nähe von Jesus aufhielt. Und anschließend überall von diesem Wunder erzählte. Ich werde gleich im Detail darauf eingehen.

## **Intro**

Schwein gehabt, davon wird auch in den Evangelien Matthäus und Lukas berichtet. Aber ich habe mich für den Bericht im Markusevangelium entschieden.

Doch zuvor ein kurzer Scan über die ersten Kapitel des Markusevangeliums. Und ich erinnere daran, dass dieses Evangelium z.Zt. Thema der Bibelstunde am Mittwoch ist. Alle sind herzlich eingeladen.

Markus war der Sohn einer gottesfürchtigen Mutter. Sie hieß Maria und muss eine bedeutende Frau gewesen sein. Denn ihr Haus war so groß, dass sich dort viele Gläubige zum Gebet versammeln konnten.

Man betrat dieses Haus durch ein Tor; eine Dienerin war Pförtnerin. Als Petrus aus dem Gefängnis befreit worden war, kam er zu dem Haus Marias, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo viele zum gemeinsamen Gebet versammelt waren.

Auch wir kommen zum gemeinsamen Gebet zusammen, in einem großen Haus, allerdings unten im kleinen Saal. Auch zur Gebetsstunde laden wir deshalb herzlich ein.

Markus schreibt sein Evangelium in Rom und hat deshalb auch die Christen in den einzelnen römischen Gemeinden vor Augen.

Er beschreibt den Herrn Jesus als den wahren Diener Gottes und als den verheißenen Propheten.

Deshalb startet Markus auch sogleich mit dem Dienst des Herrn.

Und dieser beginnt mit den Worten aus

Markus 1

14 Und nachdem Johannes überliefert war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes

15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!

Doch der Herr Jesus hat das nicht nur gesagt. Er hat das Reich Gottes sozusagen im Gepäck. Überall dort wo er im Alltag der Menschen auftaucht, ereignet sich das Reich Gottes. Es war in Jesus Christus nahe gekommen.

Und wenn die Juden den Herrn Jesus bereits damals als ihren Messias angenommen hätten, hätte das Reich Gottes auch wirklich kurz bevor gestanden. Es wäre auch in diesem Sinne nahe gekommen.

Und dann reiht Markus in den ersten fünf Kapiteln Ereignisse aneinander, die das bebildern. Das sich ereignende Reich Gottes.

So ist das erste was Markus beschreibt eine Dämonenaustreibung. Wo der Herr Jesus ist, muss das Böse weichen.

Das zweite sind einige Heilungen. Das Reich Gottes erscheint und Menschen werden gesund. Gutes passiert.

Das dritte was Markus beschreibt ist die Auseinandersetzung mit den Superfrommen. Das Reich Gottes kommt und die Hardliner mögen es nicht.

Das vierte was Markus mitteilt, sind dann Gleichnisse. Das Reich Gottes kommt und der Herr Jesus beschreibt es in Bildern.

Und jetzt hier in unserem Text macht der Herr Jesus mit seinen Jüngern eine Fahrt ins Dunkle. Auf die andere Seite des Sees. Ans Ostufer.

Ich lese nun den Text aus Markus 5, ab Vers 1.

Vorab sei noch erwähnt, dass Matthäus in seinem Evangelium zwei Männer (Mt 8,28) erwähnt, während Lukas und Markus nur von einem sprechen, vermutlich dem am meisten heruntergekommenen der beiden.

Doch nun lese ich tatsächlich und zwar aus der neuen evangelistischen Übertragung:

Markus 5

1 So kamen sie in das Gebiet der Gerasener auf der anderen Seite des Sees.

2 Als er aus dem Boot stieg, rannte ihm ein Besessener entgegen. Er kam von den Grabhöhlen,

- 3 in denen er hauste, und niemand konnte ihn mehr bändigen, nicht einmal mit Ketten.
- 4 Schon oft hatte man ihn an Händen und Füßen gefesselt, doch jedes Mal hatte er die Ketten zerrissen und die Fußfesseln zerrieben. Keiner wurde mit ihm fertig.
- 5 Tag und Nacht war er in den Grabhöhlen oder auf den Bergen, und immer schrie er und schlug sich mit Steinen.
- 6 Schon von weitem hatte er Jesus erblickt, rannte auf ihn zu, warf sich vor ihm hin
- 7 und schrie mit lauter Stimme: "Was willst du von mir, Jesus, Sohn Gottes, du Sohn des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!"
- 8 Jesus hatte dem bösen Geist nämlich befohlen, den Mann zu verlassen.
- 9 Nun fragte er ihn: "Wie heißt du?" - "Ich heiße Legion", antwortete der, "denn wir sind viele."
- 10 Und dann flehte er Jesus an, sie nicht aus der Gegend fortzuschicken.
- 11 Nun weidete dort in der Nähe eine große Herde Schweine an einem Berghang.
- 12 Da baten sie ihn: "Lass uns doch in die Schweine fahren!"
- 13 Jesus erlaubte es ihnen und die bösen Geister verließen den Mann und fuhren in die Schweine. Da raste die ganze Herde den Abhang hinunter in den See und ertrank. Es waren immerhin 2000 Tiere.
- 14 Die Schweinehirten liefen davon und erzählten in der Stadt und auf den Dörfern alles, was geschehen war. Die Leute wollten das mit eigenen Augen sehen und machten sich gleich auf den Weg.
- 15 Als sie zu Jesus kamen, sahen sie den, der bisher von einer Legion böser Geister besessen gewesen war, bekleidet und vernünftig bei ihm sitzen. Da bekamen sie es mit der Angst zu tun.
- 16 Und nachdem ihnen Augenzeugen berichtet hatten, was mit dem Besessenen und den Schweinen passiert war,
- 17 baten sie Jesus, ihr Gebiet zu verlassen.
- 18 Als Jesus dann ins Boot stieg, bat ihn der Geheilte, bei ihm bleiben zu dürfen.
- 19 Doch er gestattete es nicht, sondern sagte: "Geh nach Hause zu deinen Angehörigen und berichte ihnen, wie viel der Herr in seinem Erbarmen an dir getan hat."
- 20 Der Mann gehorchte und fing an, im ganzen Zehnstädtegebiet zu verkünden, was Jesus an ihm getan hatte. Und alle wunderten sich.

### **Wir fahren übern See**

Gerade eben haben die Jünger noch in ihrem Boot gesessen. Und mit dem Sturm und den Wellen gekämpft. Gerade eben hatte der Herr Jesus noch den Sturm gestillt. Und sie hatten sich gefragt: Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm gehorchen?

Vielleicht haben sich die Jünger auch noch mehr gewundert. Über das Reiseziel ihres Herrn und Meisters. Denn der Herr Jesus ließ das östliche Ufer des Sees Genezareth ansteuern.

Merkwürdig, mögen sie gedacht haben. So richtig viele Juden wohnen hier ja gerade nicht. Stattdessen lebten überwiegend Griechen und Syrer in diesem zehn Städte-Gebiet.

So richtig Israel war das also nicht mehr. Da gab es nämlich Schweine. Da wohnten viele Heiden. Und die Schweinezucht schien richtig viel Geld einzubringen.

Am Ende der Geschichte werden sich die Jünger noch mehr gewundert haben.

Denn wenn ich den Markusbericht richtig verstehe, dann ist der Herr Jesus nur wegen diesem einen Mann über den See gefahren.

Der Evangelist Lukas berichtet es ähnlich. Nach der Befreiung des Mannes von den Dämonen fährt der Herr Jesus sofort wieder zurück.

Ich kann mir vorstellen, dass die Jünger ihrem Herrn in dieser Geschichte nicht unbedingt zu einhundert Prozent folgen konnten. Herr, wegen diesem Verrückten haben wir diese stürmische Seereise gemacht? Wegen diesem einen?

Aber denke ich nicht auch manchmal so? Und lasse mich mitreißen von dem Wahn, dass Bedeutung nur an großen Zahlen gemessen wird?

Der Herr Jesus jedenfalls fährt auch wegen einem kranken Menschen mit seinen Jüngern über den stürmischen See. Und wir merken uns: Dem Herrn Jesus ist der einzelne wichtig. Und er lässt sich auch nicht von einer Horde Dämonen abschrecken.

In dieser Geschichte geht es also einmal um den Besessenen selbst. Dann lesen wir von Dämonen oder unreinen Geistern.

Dann spielen Schweine, ihre Hüter und die Besitzer der Schweine bzw. die Bewohner dieser Gegend eine Rolle.

Ich werde zu jedem Punkt etwas sagen um dann am Schluss die Frage zu stellen, was hat das alles mit mir und dir zu tun.

### **Der Besessene**

Nach stürmischer Fahrt landet der Herr Jesus mit seinen Jüngern am anderen Ufer des Sees. Doch jetzt wird es gruselig.

Kaum sind sie aus dem Boot gestiegen, gibt es eine Begegnung der ganz besonderen Art.

Ein Monster kommt ihnen entgegen gerannt. Wahrscheinlich war der Mann nackt, übersät mit Wunden, ein autoaggressiver Typ. Ständig verletzte er sich selbst.

Der liebte sich selbst überhaupt nicht. Dem wollte auch keiner im Dunklen begegnen.

Der Mann wirft sich vor dem Herrn Jesus auf die Erde.

So wie man sich vor orientalischen Machthabern zu Boden wirft. Mit der Körpersprache drückt er aus: Du bist der Herr; ich stehe dir ganz zur Verfügung.

Aber seine Worte sagten etwas ganz anderes. Er schrie: Was willst du von mir, Jesus, Sohn Gottes, du Sohn des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei Gott, quäle mich nicht!"

Das hat der Mann nicht so einfach gewusst. Das stand dem Herrn Jesus nicht auf der Stirn geschrieben.

Das konnten nur die finsternen Mächte in diesem Mann wissen. Sie wussten mit wem sie es zu tun hatten. Sie kennen den, der da mit dem Boot angereist ist und fürchten sich vor dem, was der Herr mit ihnen machen könnte.

Der Besessene hatte den Herrn Jesus schon von weitem gesehen. Dabei kannte der Mann Jesus doch gar nicht? Deshalb frage ich mich, wer hat den Besessenen eigentlich angetrieben, zu dem Herrn Jesus zu laufen?

War da vielleicht doch noch ein Funken Selbstbestimmung vorhanden?

Jedenfalls kam ihnen ein Mann entgegen, der dem Tod näher war als dem Leben. Und er kam direkt vom Friedhof. Vielleicht noch der auch schon ein wenig modrig.

Wer die Vorschriften des Alten Testaments über den Umgang mit Toten kennt, weiß um diese Zumutung für die Jünger. Für sie war diese düstere Situation so etwas von unrein.

Auch die Gesellschaft hatte den Mann schon lange aussortiert. Alle Versuche, ihn in die menschliche Gesellschaft zu integrieren waren fehlgeschlagen.

Man hatte versucht ihn zu bändigen. Sogar mit Zwang. Aber selbst Ketten und Stricke hielten der unmenschlichen Kraft dieses Mannes nicht stand.

Ich kann mir denken, die Jünger wären am liebsten sofort wieder umgekehrt. Bloß weg von hier. Und übrigens hören wir von den Jüngern nichts.

Aber der Herr Jesus hat überhaupt keine Berührungsängste. Auch bei anderen Krankheiten nicht.

Er sieht in diesem Monster immer noch den eigentlichen Menschen.

Ich dagegen zucke schon bei viel weniger auffälligen Menschen zurück.

Beschrieben wird der Mann als Besessener oder als einer, der einen unreinen oder bösen Geist hat.

Markus will damit sagen, dieser Mann wird von fremden Mächten beherrscht. Der Mann ist fremdbestimmt.

Er ist etwas geworden, was er eigentlich gar nicht ist.

Für mich hat die ganze Szene etwas Düsteres. So wie bei manchen skandinavischen Krimis. Da ist es oft immer so nebelig, dunkel und es regnet ganz viel.

Und in diese Dunkelheit kommt jetzt der Herr Jesus. In diesen Machtbereich des Satans dringt jetzt Jesus ein. An dem Ostufer des Sees Genezareth ereignet sich plötzlich das Reich Gottes. Wo der Herr Jesus ist, muss das Böse weichen.

Und der Herr Jesus tut was: Er befiehlt den Dämonen aus dem Mann zu verschwinden. Und sie gehorchen.

Der Besessene wird durch den Herrn Jesus befreit. Er ist frei von diesen Mächten, weil ein anderer ihn befreit hat. Er selbst hätte das niemals tun können.

Jesus ist kommen - nun springen die Bande.

Der von den unreinen Geistern besessene spürt mit einem Mal seine Nacktheit. Und vermutlich hält ihm einer der Jünger seinen Mantel hin.

Dankbar zieht der der Befreite ihn an. Der Mann hat seine Menschenwürde wieder. Vielleicht merkt er, wie verwahrlost er ist. Wie er doch ein wenig streng nach Grab riecht.

Vielleicht wäscht er sich erst einmal im See. Entfernt die Reste der Ketten und die zerschlossenen Fußfesseln.

Dann sitzt er mit dem Herrn Jesus und seinen Jüngern zusammen. Sie reden miteinander und Markus notiert: Der Befreite ist jetzt wieder bei vollem Verstand. Was für ein Wunder.

Der Herr Jesus will dann wieder abreisen. Und der Geheilte möchte mit.

Aber der Herr hat mit ihm einen anderen Plan. Er sagt zu ihm: "Geh nach Hause zu deinen Angehörigen und berichte ihnen, wie viel der Herr in seinem Erbarmen an dir getan hat."

Der Mann vom Ostufer des Sees war befreit von unreinen Geistern. Befreit, doch wozu?

Der Mann wurde befreit um in seiner Familie zu berichten. Wieviel Erbarmen er erfahren hatte und vor allem, von wem.

Auch wir Christen sind von der Macht der Sünde befreit. Um dann auch wieder in dieser Welt von dem großen Erbarmen zu berichten. Was uns der Herr erwiesen hat.

Geh nach Hause zu deinen Angehörigen, sagt der Herr Jesus. Und der Geheilte gehorcht.

Und ich denke, das wird in der Familie eingeschlagen haben wie eine Bombe. Dieser Verrückte ist jetzt wieder normal. Durch das Wunder des Herrn. Und gerade die Familie kann am besten das davor mit dem danach vergleichen.

Auch heute hinterlässt das in ähnlichen Fällen einen tiefen Eindruck. Wenn zum Beispiel ehemalige Drogenabhängige clean werden.

Ja, der Herr Jesus hat sich schon etwas dabei gedacht, den Geheilten in seinem familiären Umfeld missionieren zu lassen.

Ich komme jetzt auf den oder die unreinen Geister zu sprechen.

## **Legion**

Der Herr Jesus fragt diesen Mann: Wie heißt du?

Wenn dich der Notarzt fragt: Wie ist ihr Name? Und du antwortest nicht, dann bist du ganz schön übel dran.

Es hat einmal jemand gesagt, wenn du nicht mehr weißt wer du bist, dann schau doch einfach im Personalausweis nach.

Klingt lustig ist aber ganz schön traurig.

Ich denke, der Arzt fragt um zu testen, ob du noch bei dir bist. Es ist gewissermaßen eine Selbstbewusstseinsfrage.

Der Herr Jesus fragt ihn: „Wie heißt du?“

In der Sprache der Bibel ist der Name nicht nur ein aufgeklebtes Schild. Der Name bezeichnet – jedenfalls in der Bibel – das Wesen der Person. Wer bist du wirklich?

Aber stellen wir uns einmal vor, wir fragen jemanden: Wie heißt du?

Und es antwortet ein anderer, vielleicht sogar mit anderer Stimme.

Hier bei diesem Mann war das offensichtlich so.

Legion kommt es aus dem Besessenen heraus, denn wir sind viele.

Sicher hatten seine Eltern ihm einen anderen Namen gegeben. Diese Selbstbezeichnung entlarvt deshalb auch mehr das ganze Elend dieses Menschen. Ich bin nicht mehr, der ich einmal war.

Da liegt er vor Jesus – zerrissen in seinen Widersprüchen! So dürfen auch wir Menschen kommen. Wir müssen nicht erst religiös Haltung annehmen. Wir dürfen vor dem Herrn Jesus ehrlich werden.

Legion war also kein Name für einen Menschen. Den Jüngern war sofort klar, dass ein anderer auf die Frage des Herrn antwortet. Ich hätte mich auch erschrocken.

Aber noch etwas anderes war den Jüngern klar. Und auch den römischen Lesern des Markusevangeliums.

Legion und woran denkt jetzt vielleicht jeder? Nicht vielleicht die Älteren hier, aber die Jüngeren?

Nun, seid ehrlich. Bei dem Wort denken viele an Asterix und Obelix. Und an die römische Legion, die ganz Gallien beherrschte. Ganz Gallien?

Wenn der Besessene also von Legion redet, dann dachte in jener Zeit jeder an Besatzung. An die Besatzung durch die Römer. Und an die 10. Legion die damals das jüdische Land beherrschte.

Legion, das waren ungefähr 4 – 6000 römische Soldaten und die 10. Legion soll sehr erfolgreich und berühmt gewesen sein.

Natürlich hatte diese zehnte Legion auch ein Wappentier. Und das war ein Schwein, ein Eber. Den Juden muss das ein Dorn im Auge gewesen sein.

Bei der Vorbereitung zu dieser Predigt bin ich ein wenig ins Schleudern gekommen.

Und habe mich über die zeitliche Reihenfolge etwas gewundert.

Da schreit erst der unreine Geist, was willst du von mir? Wahrscheinlich war er der Sprecher dieser Legion Dämonen.

Dann berichtet Markus, dass der Herr Jesus dem unreinen Geist bereits befohlen hat, den Mann zu verlassen.

Und erst dann fragt er ihn, wie heißt du?

Daraufhin antwortet der unreine Geist und fleht den Herrn an, ihn nicht aus der Gegend fortzuschicken.

Versteht ihr, was ich meine? Offensichtlich hat es der Geist nicht so eilig mit dem Verlassen. Und will erst noch mit dem Herrn Jesus über seinen weiteren Verbleib verhandeln.

Er will das Urteil über ihn noch ein wenig hinauszögern. Und der Herr Jesus geht auch noch darauf ein.

Aber aus dem frechen und lauten Protest des unreinen Geistes ist ein lass uns doch in die Schweine fahren geworden.

Jemand Schlaues hat sich einmal etwas intensiven mit den Dämonen in der Bibel beschäftigt.

Und folgendes heraus gefunden:

Dämonen sind

körperlose Wesen, die jedoch das Verlangen haben einen physischen Leib zu besetzen.

Der menschliche Körper ist anscheinend erste Wahl - doch auch in Tiere können sie fahren.

Dämonen verfügen über einen eigenen Willen, der sein Opfer dominiert und bevormundet

sie haben Emotionen, denn sie leiten die Besessenen zu Zorn, Wutausbrüchen, begehren Verehrung und "zittern vor Angst", wenn sie mit Christi Autorität konfrontiert werden.

sie sind verbunden mit übernatürlichem Wissen, Intellekt, was sich nicht nur in Wahrsagelei, "Hellseherei" sondern auch in dem Wissen erweist, dass sie Jesus erkannten, dass er Gottes Sohn ist, bevor andere Menschen dies offenbart bekamen.

Dämonen verfügen über Ich-Bewusstsein - so nannte sich der Dämon dieses Geraseners z. B. "Legion" - denn ihrer waren viele. Er war sich also seiner eigenen Identität, wie auch der der anderen Dämonen in diesem Mann bewusst

etliche Dämonen hatten sogar die Fähigkeit zu sprechen - sie stellten Fragen, forderten, argumentierten, ... was meist in einer ganz anderen Stimme geschieht, als der des Opfers, das sie besetzen

Dämonen quälen Menschen, verursachen mitunter Verkrüppelung, Taubstummheit, Stummheit, Blindheit, Epilepsie, zerren Menschen ins Feuer, machen unruhig, tobsüchtig, verursachen Schreien, geben übernatürliche Kräfte

Sie wollen den Menschen zum Bösen veranlassen, zu bösen Taten, zu Verbrechen und Gemeinheiten. Die Bibel nennt sie darum auch „böse Geister“.

Weiter wollen die Geister durch falsche Lehren den Menschen verführen, weg von Gottes Wahrheit (1Tim 4,1). Darum nennt die Bibel sie auch Lügengeister (1Kön 22,22).

Die unreinen Geister arbeiten oft über Krankheiten, auch Geisteskrankheiten. Sie behindern die Sinne (Taubstummer Geist) und ersinnen alles Mögliche, dass der Mensch nicht dahin kommt, sich für Christus zu entscheiden. Wobei seelsorgerlich scharf differenziert werden muss zwischen den meist natürlich physischen Ursachen und dämonischer Belastung.

Die unreinen Geister arbeiten mit großem Erfolg auch über die Pornographie, über ausschweifende Sexualität, die in allen dämonischen Kreisen und Auswüchsen vorkommt.

Für uns Christen ist also klar: Es gibt Besessenheit und es gibt eine Geisterwelt. Es gibt die Mächte der Finsternis genauso wie die Realität des Reiches Gottes, unsichtbar und doch mitten unter uns.

Das sind Dimensionen, die uns nicht unbedingt zugänglich sind, die aber manche Phänomene erklärt, die wir in unserer Gesellschaft und in unserem Leben feststellen können.

Mit der Aufklärung ist bei vielen nicht nur der Glaube an einen auferstandenen Jesus Christus, der durch den Heiligen Geist in uns leben will, verwässert. Oder ganz aus den Köpfen entfernt worden. Auch der Glaube an böse Geister ist etwas, worüber man nur noch lacht.

Das hat sich inzwischen wieder geändert. Man kann an alles Mögliche und Unmögliches glauben und man ist offen für jegliche Geister- und Wunderwelt, vielleicht die des Neuen Testaments ausgenommen.

Ich habe von einem Prediger gehört, der zu einer Esoterikmesse ging, um zu evangelisieren. Da kam ihm eine Frau entgegen und meinte: Sie müssen Christ sein, sie haben so eine wunderbare Aura. Wahrscheinlich meinte sie Ausstrahlung.

Doch zurück an das Ostufer des Sees Genezareth. Eine Legion unreiner Geister war mit einem Mal heimatlos. Und ich komme jetzt zu den Besitzern der Schweine bzw. zu den Bewohnern dieser Gegend.

### **Schwein gehabt**

Ich gebe zu, zu diesem Text habe ich einige Fragen. Zum Beispiel was das mit den Schweinen eigentlich soll.

Wenn Dämonen schon für ihre Dasein und Wirken Menschen oder Tiere brauchen, wieso ertrinken dann die Schweine?

Der Herr Jesus hätte die Dämonen doch gleich in die Hölle werfen können. Warum also der Umweg über die Schweine?

Ich muss eben einsehen, dass es in der Bibel nicht für alles eine Antwort gibt.

Klar, für die Besitzer der Schweine und für die Bewohner der Gegend war das eine Sensation. Dieser extrem besessene Mann ist mit einem Mal ganz bürgerlich geworden.

Das wollten die Leute sehen. Und bekamen es mit der Angst zu tun.

Vielleicht bekamen sie Angst vor dem Herrn Jesus. Denn eine Legion unreine Geister auszutreiben ist ja schon etwas.

Da muss ja einer mächtiger sein als die Dämonen.

Den Menschen in dieser Gegend fehlte wahrscheinlich der jüdische Hintergrund. Und deshalb fällt es ihnen schwer, dieses Wunder richtig einzuordnen und es Gott zu zuschreiben.



Sie haben deshalb einfach Angst. Angst vor diesem Mächtigen.

Und wenn das nur nicht mit den Schweinen gewesen wäre. 2000 Schweine ertrunken. Bei den heutigen Preisen für schlachtreife Schweine wäre das ein Verlust von rund 400000.- € gewesen.

Sie haben sicher Angst, dass durch den Herrn Jesus noch mehr passiert. Noch mehr Wunder, noch mehr wirtschaftlicher Schaden.

Sie wägen ab und das Kapital siegt über das Evangelium.

Aber stehen ich und du vielleicht auch in der Gefahr so zu denken. Ist mir die Karriere wichtiger als verbindlicher Dienst in der Gemeinde?

Vergrabe ich die Talente des Herrn um an die Goldbarren der Welt zu kommen?

Die Bewohner des Ostufers jedenfalls bitten den Herrn Jesus ihr Gebiet zu verlassen. Sie verjagen ihn nicht. Aber sie geben ihm deutlich zu verstehen, dass er gehen möge.

Der Herr Jesus akzeptiert das. Er geht. Mit seinen Jüngern steigt er wieder ins Boot. Der Herr Jesus geht, wo er nicht erwünscht ist.

Aber er lässt den Geheilten zurück. Mit einem Auftrag. Mit einer Botschaft.

Dieser Mann hat das erlebt, was Andrea Adams-Frey in einem ihrer Lieder so beschreibt: „Du kennst die Wüste meiner Seele, die Ketten um mein Herz. Du siehst den Weg, den ich verfehle und du fühlst auch meinen Schmerz. Du siehst mich an, Du weißt wer ich bin, Du kennst mein Herz!“

Das hatte er gerade erst erlebt. Jesus sprengte die Ketten um sein Herz und heilte seinen Schmerz und jetzt will er so gerne mehr von diesem Jesus haben.

Jesus ist kommen - nun springen die Bande.

Doch die Menschen wundern sich nur. Wunder bringen uns Menschen oft nur zum Wundern aber nicht zum Glauben.

Ich komme jetzt zum letzten Punkt und damit zu der Frage:

### **Was hat diese Geschichte mit mir und dir zu tun?**

Zugegeben, der Herr Jesus heilt am See Genezareth einen extremen Fall von dämonischer Besessenheit. Um zu beweisen, dass er Macht hat über die schlimmste Form solch einer Krankheit.

Aber gibt es nicht doch etwas in dieser Geschichte, wo du und ich uns wiederfinden können?

Wir erinnern uns: Der Herr Jesus fragt den Besessenen: Wie heißt du?

Und dann antwortet ein anderer: Legion. Denn wir sind viele.

Der Mann war scheinbar schon lange nicht mehr der, der er einmal gewesen war. Sein ganzes Leben wurde von anderen gesteuert. Er war total fremdbestimmt.

Und ich denke, da können wir in diese Geschichte einsteigen. In dem wir einmal darüber nachdenken, was uns und unser Leben wirklich bestimmt.

Wovon wir eventuell sogar regelrecht besessen sind. Was uns in Besitz genommen hat.

Bei den bekannten Abhängigkeiten wie Alkohol und Drogen ist das auch relativ einfach zu erkennen. Weil diese Süchte größtenteils gesellschaftlich geächtet sind.

Da erkennt nur leider der Betroffene selbst oft nicht, wie sehr sein Leben von diesen Dingen bestimmt wird.

Aber bei anderen Süchten wie Pornographie oder Sex wird das schon schwieriger. Das bekommt die Öffentlichkeit oft ja gar nicht mit.

Ich könnte die Liste fortsetzen. Vielleicht alles offensichtlich Schlimme alphabetisch auflisten.

Bei A wie Alkohol anfangen über Esssucht um irgendwo bei Selbstzerstörung und Waschzwang aufhören.

Aber das will ich nicht.

Vielmehr möchte ich ein paar Worte verlieren über mehr oder weniger verdeckte Abhängigkeiten. Wo manchmal die Gesellschaft sogar Beifall klatscht. Und die Gemeinde auch.

Da ist zum Beispiel der Wunsch, wichtig und bedeutend zu sein. Immer besser, reicher, schöner.

Oder man möchte ganz groß rauskommen, Karriere machen.

Oder die Kinder stehen im absoluten Vordergrund. Hubschraubereltern sagt man auch dazu. Ständig kreisen sie um die Kinder. Selbst wenn die Kinder schon 19 oder 20 sind.

Vielleicht hast du auch den Wunsch immer alles richtig zu machen. Immer perfekt sein. An sich kein Fehler, aber unmöglich zu erreichen.

Das kann auch für dein Leben als Christ gelten. Du willst ganz perfekt der demütigste und liebste Christ sein.

Selbst dein Glaube kann zur Gefahr werden. Deine Sicht der Dinge. Ohne wenn und aber bist du von der Richtigkeit deiner Lehrmeinung überzeugt.

Wenn ich nun auf diese Beispiel sehe, dann hat das nicht unbedingt etwas mit Sünde zu tun.

Aber vieles davon kann ich nicht mit eigener Kraft erreichen. Oder das eine schließt das andere aus. Und am Schlimmsten: Manches kann nur auf Kosten anderer erreicht werden.

Trotzdem sind das Dinge, die mein Denken und Verhalten prägen, die mich in Abhängigkeiten halten, die nicht gesund sind. Die mich abhalten, meinem Herrn Jesus einfach zu vertrauen, dass Er mich führt, dass Er mir gibt, was ich brauche.

Vereinfacht gesagt: Alles was nicht von Gott ist, kann der Teufel benutzen um uns in den Griff kriegen.

Ich biege in die Zielgerade ein.

Ich bin froh und dankbar dafür, dass der Herr Jesus auch heute noch derselbe ist wie vor 2000 Jahren. Und er will auch dir und mir begegnen und unser Leben verändern.

In dieser Geschichte von der Heilung des Besessenen ist der Herr Jesus der eigentlich Handelnde.

Er bricht in den Alltag dieses Mannes ein und befreit ihn. Und er hat auch heute noch die Macht, Menschen zu befreien.

Nur müssen wir ehrlich sein. Ehrlich die Abhängigkeiten bekennen. Nichts mehr verstecken wollen.

Jesus ist gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören, um Gefangenen die Freiheit zu verkünden und Gebundenen das Gefängnis zu öffnen.

Er ist gekommen, damit du und ich frei sein sollen - nicht nur von der Macht der Sünde, sondern auch von den Bindungen, in die wir im Laufe unseres Lebens geraten sind. Die wir auch als Christen mit uns herumschleppen.

Der Herr Jesus rettet uns aus der Fremdbestimmung.

Der Herr Jesus ist da!

Mitten im Sturm des Alltags!

Er fährt auf die andere Seite des Sees. ER hilft dem, der in Not und völlig auf sich gestellt ist. ER gebietet den Geistern und lässt die Schweine dran glauben.

ER ist stärker als alles, was uns zu schaffen machen kann.

ER ist Sieger über Hölle, Tod und Teufel!

ER handelt immer wieder so, dass wir überrascht sind und uns wundern. Der Herr Jesus handelt. Auch in unserem Alltag. Er handelt heute und morgen. Und bis an das Ende der Zeit.

Jesus ist kommen – jetzt springen die Banden

Amen